



# Kettwiger Museum

Mitgliederblatt der Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde in der Arbeitsgemeinschaft  
Essener Geschichtsinitiativen (Dr. Ernst Schmidt †)

Februar 2017

Ausgabe Nr. 23

Seite 1

KMGF - Bürgermeister-Fiedler-Platz 1 - 45219 Essen-Kettwig

An die Mitglieder,  
Freunde und Förderer  
der Kettwiger Museums-  
und Geschichtsfreunde e.V.

**!! Jahreshauptversammlung !!**  
**am Donnerstag, 23. März 18 Uhr**  
**im Rathaus Kettwig, Ratssaal**  
siehe gesonderte Einladung

---

*Zu der aktuell bevorstehenden Schließung der Sparkassenzweigstelle in Vor der Brücke hier ein Bericht aus dem Jahr 1924 zum 50jährigen Bestehen der „Kettwiger Zeitung“ :*

## **Die Sparkasse der Bürgermeisterei Mintard zu Kettwig vor der Brücke**

*Von Bürgermeister Schmitz, Vorsitzender der Sparkassenverwaltung, 1924*

Die ersten Anregungen zur Errichtung einer Sparkasse für die Bürgermeisterei Mintard gingen von dem damaligen Gemeinde Empfänger Siepenkothen aus. Dieser richtete bereits im Jahre 1885 an den Bürgermeisterrat die Bitte, die Gründung einer Sparkasse für die Bürgermeisterei Mintard in Erwähnung zu ziehen. Leider lehnte der Bürgermeistereirat damals mit den Stimmen hauptsächlich der Vertreter aus Mintard und Breitscheid-Selbeck den Antrag Siepenkothen ab, weil die Sparkasse der Stadt Kettwig „zu nahe liege“, und dadurch ein nennenswerter Geschäftsbetrieb bei einer neuen Sparkasse in Kettwig vor der Brücke nicht erwartet werden könne.

Im Jahre 1892 erneuerte Siepenkothen seinen vor 7 Jahren gestellten Antrag. Er wies mit recht darauf hin, dass die von dem Bürgermeistereirat für die Ablehnung vorgebrachten Gründe nicht stichhaltig seien. Als Beispiel führte er die Entwicklung der vor 6 Jahren im benachbarten Broich errichtete Sparkasse an, die trotz der in engster Nachbarschaft gelegenen städtischen Sparkasse Mülheim eine außerordentliche gute war. Damals schon hatte die Sparkasse Broich einen jährlichen Reingewinn von 8000,- M.

Obschon Siepenkothen sich bereiterklärte, die Rendantur der Sparkasse unendgeldlich zu führen und die Einrichtung aus eigenen Mitteln zu bestreiten, falls keine Reingewinne erzielt werden sollten, scheiterte auch im Jahre 1892 die Einrichtung der Sparkasse am Widerstand der Vertreter von Mintard und Breitscheid-Selbeck.

Der Gedanke, die Sparkasse für die Gemeinde Laupendahl allein einzurichten, der von dem damaligen Bürgermeister Essers vorgebracht wurde, fand ebenfalls keine allseitige Unterstützung.

Erst im Jahre 1898 kam die Frage der Sparkassenerrichtung unter Bürgermeister Wasse wieder ins Rollen. Auf Grund eines Beschlusses der Bürgermeistereiversammlung vom 15. Juli 1898 wurde nach Genehmigung der Sparkassensatzungen durch die Regierung mit der Gemeindekassenempfänger Anders ein Vertrag abgeschlossen, wodurch Anders sich verpflichtete, neben seinen bisherigen Dienstobliegenheiten die Buch- und Kassenführung der neu zu begründenden Sparkasse der Bürgermeisterei Mintard nach Maßgabe der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen sowie der ihm noch zu erteilenden Geschäftsanweisung zu übernehmen.

Die Sparkasse wurde mit der Gemeindekasse verbunden.

Der Gemeindeempfänger Anders erhielt in seiner Eigenschaft als Rendant der Sparkasse eine besondere Entschädigung für seine Tätigkeit aus den Überschüssen. Das Kuratorium der Sparkasse, dessen erste Sitzung am 30. September 1899 (98?) stattfand, bestand damals aus den Herren Kommerzienrat Volckmar als Vorsitzender, Unterhöbel, Voßen, Stöters und Hasselbeck. Am 30.1.1899 übernahm Bürgermeister Kürten den Vorsitz des Kuratoriums. Im Laufe der Jahre haben die Kuratoriumsmitglieder verschiedentlich gewechselt. Das älteste Mitglied, das auch dem heutigen Kuratorium noch angehört, ist Herr Wilhelm Kowarz, eingetreten am 6. Februar 1907.

Die Sparkasse hat sich in den mehr als 25 Jahren, die seit ihrer Gründung verfließen sind, außerordentlich entwickelt. Nicht zuletzt Dank der verdienstvollen Tätigkeit des Rendanten Anders, der am 1. Oktober 1924 in den Ruhestand getreten ist.

Mit der Zunahme der Geldgeschäfte Hand in Hand ging selbstverständlich die Ausgestaltung der Einrichtungen der Sparkasse. In den ersten Jahren musste das Kassenlokal in verschiedenen Privathäusern untergebracht werden. Erst im Jahre 1906 war es möglich, ein eigenes Heim in dem von der Bürgermeisterei errichteten Verwaltungsgebäude Wilhelmstraße 36 zu beziehen. Die Zunahme der Geschäfte machte schon in den ersten Jahren des Bestehens die Einstellung weiteren Personals sowie die Anstellung eines besonderen Rendanten, der gleichzeitig die Geschäfte der Gemeindekasse führte, notwendig. Eine weitere Ausgestaltung und ein erheblicher Aufschwung trat durch die am 1. April 1920 vorgenommene vollständige Trennung der Sparkasse von der Gemeindekasse und der Anstellung eines besonderen Rendanten der Gemeindekasse ein. Seit der Pensionierung bei des Sparkassendirektors Anders am 1. Oktober 1924 werden die Geschäfte der Sparkasse durch den bisherigen Gemeindekassenrendanten Claßen erledigt.



heute Landsberger Straße 36–38 Foto H. Münker, 2010

Über die volkswirtschaftliche Bedeutung einer gut geleiteten ländlichen Sparkasse dürften wohl heute keinerlei Zweifel mehr bestehen. Unsere Sparkasse ist vor allen Dingen stets eine Kreditquelle des Mittelstandes gewesen. Daneben hat sie Personalkredit an kleine Leute, die sich

vorübergehend in Not befanden, stets fleißig gefördert. Ungezählte sind der Sparkasse durch Kreditgewährung zu Dank verpflichtet. Unseren einheimischen Gewerbetreibenden, Handwerkern und Landwirten ist die Sparkasse stets ein treuer Freund und Helfer gewesen. Sie genießt vollstes Vertrauen weit über die Grenzen der Bürgermeisterei hinaus. Der jetzt fertiggestellte Jahresabschluß für 1924 weist einen Umschlag von über 11½ Millionen Reichsmark auf. Der Umschlag in den ersten 3 Monaten des Geschäftsjahres 1925 wird voraussichtlich 4 Millionen Mark betragen.

Die Sparkasse hat vor allen Dingen sich stets mit Erfolg bemüht, den Sparsinn in der Bevölkerung anzuregen und zu fördern. Erfreulicherweise kann auch festgestellt werden, dass das Vertrauen der Sparer zu den Sparkassen nach und

nach wiederkehrt. Der Bestand an reinen Sparanlagen bei unserer Sparkasse beläuft sich heute schon wieder auf weit über 200 000 Reichsmark. Auch die Schulsparkasse, die wieder eingerichtet worden ist, verspricht eine günstige Entwicklung. Es gilt heute in allen Kreisen unseres Volkes die Einfachheit und den Sparsinn wieder herzustellen und dazu wird unsere Sparkasse in allem Wirkungsbereich nach Kräften beisteuern.

1924 zum 50sten Bestehen der „Kettwiger Zeitung“, übertragen von Günter Voss

**SPARKASSE**  
DER BÜRGERMEISTEREI MINTARD  
ZU KETTWIG VOR DER BRÜCKE

LÄNDLICHE SPARKASSE MIT GROSSEM UMSCHLAG

Bahnhof: Kettwig vor der Brücke  
Kassenlokal: Wilhelmstraße Nr. 36  
(9 Minuten vom Bahnhof)  
Fernsprecher: Amt Kettwig Nr. 6, 94, 95  
Konto bei der Landesbank Düsseldorf  
Postcheck-Konten:  
Köln Nr. 12780 · Effen Nr. 9400

Annahme von Spareinlagen · Anlagestelle für Mündelgeld  
Schulsparkasse · Heimsparkassen

Besorgung, Aufbewahrung, Verwaltung u. Verkauf von Wertpapieren  
Kontokorrent-, Schecks- und Giro-Verkehr

Das Kassenlokal ist geöffnet:  
Vormittags von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, nachmittags von 3–5 Uhr,  
an Sonn- und Feiertagen sowie Samstags nachmittags ist die  
Kasse geschlossen.

## Die „Kohle“ zu Zeiten der Kohle

Der Arbeitskreis „**Rohstoffgewinnung im Kettwiger Raum**“ der Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde beschäftigt sich seit 26.11.2013 mit der Kettwiger Zeche Erbenbank. Dazu wertet er die Akten des Staatsarchivs und des ehemaligen Landesoberbergamtes über diese Zeche aus. Dabei gewinnt man nicht nur Erkenntnisse über die Kohlegewinnung in Kettwig und die Größe des Grubengebäudes, sondern auch über die Lebensverhältnisse und die Einkommen der Beschäftigten der Zeche. Dies führt zu Fragen über die damaligen Maße und Gewichte sowie über die Währung in der Rheinprovinz Preußens.

### Preußisches Münzrecht zwischen 1750 und 1873

Im 18. und 19. Jahrhundert bestanden das Heilige Römische Reich wie auch das spätere Deutsche Reich aus einer Vielzahl von Regionalmächten unterschiedlichster Art und Größe. Auch Preußen selbst bestand aus vielen, oft regional nicht zusammenhängenden Teilstaaten.

So beginnt das Münz-Edikt von 1750 mit der Aufzählung der Staaten, die vom Preußischen König regiert wurden:

„Wir Friderich von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Herzog von Schlesien, Souverainer Printz von Oranien, Neuschatel und Vallengin, wie auch der Grafschaft Glatz, in Geldern, zu Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ost-Frießland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargardt, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda Thun kund und fügen hiermit zu wissen: ...“



<http://digital.staatsbibliothek-berlin.de>

Friedrich II hatte zwei schlesische Kriege (1740–1742 und 1744/45) geführt und gewonnen, aber dabei hatte die Währung in seinen Staaten Schaden genommen und er musste auch die Kriegskosten finanzieren

Daher verfügte er in seinem Edikt vom 14.7.1750, dass aus einer Cöllnischen Mark (das entspricht 233,856 g feines Silber) nun 14 silberne Taler (entspricht 16,704 g/Taler) zu schlagen (prägen) waren statt wie früher nur 12 Taler. Gleichzeitig sollten alle abgenutzten „beschnittenen und ausgeknippten“ Münzen eingeschmolzen werden. Der „Reichsthaler“ wurde unterteilt in 24 „Gute Groschen“ und der Groschen in 12 Pfennig. Dabei waren alle Münzen ab 2 „Gute Groschen“ Silbermünzen, die kleineren Münzen waren Kupfermünzen.



8 Gute Groschen (1/3 Reichstaler) Friedrichs II. (1740–1786) von 1754, Münzstätte Berlin:

Das silberne 8-Gute-Groschen-Stück, Durchmesser 32 mm, Gewicht 8,61 g, entsprach einem durchschnittlichen Wochensold eines preußischen Soldaten.

<http://www.cngcoins.com/Coin.aspx?CoinID=37384#>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Staatliche\\_M%C3%BCnze\\_Berlin](https://de.wikipedia.org/wiki/Staatliche_M%C3%BCnze_Berlin)

Nach den Napoleonischen Kriegen wurde die Währung erneut geändert durch das Gesetz über die Münzverfassung in den Preußischen Staaten vom 30. September 1821: Der Taler blieb unverändert, er wurde aber nunmehr in 30 Silbergroschen oder 360 Pfennig eingeteilt. Die preußischen Reichstaler wurden bis 1856 geprägt.

## Wiener Münzvertrag 1857

Unbeschadet der Differenzen über die klein- oder großdeutsche Reichsverfassung wurde 1857 durch den Wiener Münzvertrag für Silbergroßmünzen ein weitgehend einheitlicher Währungsraum „zwischen Adria und Ostsee“ geschaffen. Der neue Münzfuß wurde auf das Zollpfund zu 500 g bezogen und für die nördlichen Länder mit einem 30-Taler-Münzfuß (entspricht 16,667 g/Taler) kombiniert. Im Süden galt der Gulden mit einem festen Umrechnungskurs zum Taler. Talermünzen wurden bis 1871 geprägt.

## Nach der Reichsgründung 1871

Gold- und Silber-Standard galten auch im Deutschen Reich fort. Das Mischungsverhältnis beträgt 900 Teile Silber und 100 Teile Kupfer, so dass 90 Mark in Silbermünzen 1 Pfund wiegen. Jedoch wurde mit dem Münzgesetz vom 9.7.1873 die Reichsmark in dezimaler Teilung zu 100 Pfennig eingeführt. Silbermünzen waren die Ein- bis Fünfmarkstücke sowie die Fünfzig- und Zwanzigpfennigstücke; Nickelmünzen die Zehn- und Fünfpfennigstücke und Kupfermünzen die Zwei- und Einpfennigstücke.

Jürgen Wilbertz

---

## Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Wilhelm Körner, Rolf Selbeck, Prof. Franz-Josef Wehnes

---

## Ausblick auf das weitere Programm 2017

**8. März**

Mittwoch

**„Lintorf hat viel Wasser, aber auch viel Erz“ \*)**

18 Uhr im Ratssaal des Kettwiger Rathauses

Vortrag von Michael Lumer über Metallerze im Lintorfer Raum, deren Gewinnung und dem Problem der Wasserhaltung vom Jahre 1852 an bis zum Erliegen des Bergbaus im Jahre 1902.

\*) Zitat, Oberbergat Köhler aus Clausthal in einem Gutachten

**15. März**

Mittwoch

**„Unsere Kettwiger Familien-Flurnamen“**

18 Uhr im Ratssaal des Kettwiger Rathauses

Vortrag von Prof. Derks über die Ableitung von Flurnamen

**18. März**

Samstag

**Spaziergang zu Orten des Erzbergbaus**

13 Uhr Treffpunkt Bürgermeister-Fiedler-Platz, Kettwig, Abfahrt zu einem Spaziergang zu den Orten des Erzbergbaus bei Maria in der Drucht und Lintorf unter Leitung von Michael Lumer.

Anmeldungen erbeten bei Rainer Gerlach, Telefon 02054 16482

**23. März**

Donnerstag

**Jahreshauptversammlung**

18 Uhr im Rathaus Kettwig, Ratssaal

**26. April**

Mittwoch

**„Kettwig und Katernberg“**

Vortrag von Prof. Derks über die Ableitung von Flurnamen

**geplant:**

**Seidenweberei**

Fahrt nach Krefeld und zum Schloss Linn

--- Änderungen vorbehalten ! ---